

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die parlamentarische Lage in Italien.

Ungeachtet mancher dunkler Punkte am politischen Horizonte darf man behaupten, daß die Lage des Cabinets Pelloux sich während der mehrmonatlichen Parlamentspause einigermassen gebessert hat. Die voraussehbare Wahl des Abgeordneten Colombo zum Präsidenten der Deputiertenkammer bedeutet einen glücklichen Griff. Das Verdienst, diese Persönlichkeit durchgesetzt zu haben, gebührt dem Ministerpräsidenten, der nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden hatte, um die Zustimmung derjenigen Cabinetmitglieder, die aus den Reihen der Linken hervorgegangen sind und infolge dessen die Berufung des Abgeordneten Villa an die Spitze der Kammer vorgezogen hätten, für Colombo zu gewinnen. Die Bedeutung dieser Wahl liegt darin, daß sie dazu beiträgt, das conservative Gepräge des Ministeriums scharfer hervortreten zu lassen. Diese Richtung ist es aber auch, die den wahren Wünschen des Landes entspricht, denn es ist, mögen die Vertreter der entgegengesetzten Meinung welche Argumente immer geltend machen, eine unleugbare Thatsache, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Italiener conservativ gesinnt ist. Einen Beleg dafür bietet auch, um das nächstliegende Beispiel zu wählen, die in den letzten Tagen stattgehabte Wahl in Ronato, wo der conservative Candidat über den von Zanardelli empfohlenen triumphtierte, obgleich die Liberalen den Besitz dieses Punktes als einen unverlierbaren betrachteten. Wenn die conservative Partei bei den Wahlen im Jahre 1897 in manchen Gegenden des Landes empfindliche Einbußen erlitten hat, so war dies zum Theile wenigstens durch die unglückliche Politik des damaligen Ministeriums verschuldet, daß, um nur den «Crispinismus» zu bekämpfen, nicht davor zurückgeschreckt, auch Candidaten von zweifelhafter Loyalität, ja hie und da selbst solchen von notorisch anticonstitutioneller Gesinnung seine Unterstützung zu leihen. Es wäre daher ein gründlicher Irrthum, wenn man die politische Richtung des italienischen Volkes nach dem Ausgange der Märzahlen von 1897 oder etwa nach dem Ergebnisse der in neuerer Zeit stattgehabten Provinzwahlen in Mailand, Ravenna und Forlì beurtheilen wollte.

Feuilleton.

Die Wunder der flüssigen Luft.

Von G. Mour.

(Aus der «Revue des Revues.»)

(Schluß.)

Infolge des oben angegebenen Verfahrens zur Verhinderung der Verflüchtung der äußeren warmen Luft mit der flüssigen Luft kann die letztere mehrere Tage, ja sogar eine ganze Woche conservirt werden. Man hat das Experiment gemacht, indem man flüssige Luft von New-York nach Chicago schickte, wo sie in vorzüglichem Zustande ankam, nachdem sie eine Strecke von 1000 Meilen zurückgelegt. Dasselbe Verfahren gestattet die Verwendung der flüssigen Luft als Kühlmittel als Ersatz für das Eis, denn eine Quantität flüssiger Luft, die zwei Gulden kosten kann, kommt einer Tonne Eis gleich.

Setzen wir hinzu, daß die Temperatur nach Belieben gemildert werden kann, so daß sie den ganzen Inhalt des Kühlers trifft. Ein anderer Vortheil besteht darin, daß die flüssige Luft stets vollkommen trocken bleibt, während das schmelzende Eis eine weiche Atmosphäre, eine Fäulnis der Wände des Kühlers hervorbringt, die der Erhaltung der Früchte und Fleischstücke oder Fische, bei denen es zur Anwendung gelangt, erheblich schadet.

Augenblicklich nach der in den Vereinigten Staaten üblichen Methode, wo man die zu conservierenden Waren auf Kühlwagen transportiert, kann einer dieser in zwei Coupees getheilten Wagen, das eine vorn, das andere hinten, ein todttes Gewicht von 10 Tonnen

Was die Geltung der Kammeression betrifft, wäre augenblicklich jede Vorhersage verfrüht. Es erscheint die Annahme nicht ganz unberechtigt, daß auch auf der äußersten Linken die Tendenz einstweiliger Mäßigung Oberwasser erhalten wird. Wenn diese Gruppe nachher bei der Debatte über die politischen Vorlagen und über die Reform des Hausreglements wieder zur Waffe der Obstruction greift, wird die Majorität ihre Compactheit und Disciplin zu beweisen haben. Hoffentlich bewährt sie sich in der gegenwärtigen Session besser als im vergangenen Juni. Sollte aber diese Erwartung enttäuscht und die Mehrheit ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, dann wird die Regierung — dieser Refrain ist unvermeidlich — wenn auch mit Widerstreben, sich entschließen, vom Könige die Ermächtigung zum Appell an das Land zu verlangen, der dann das einzige Mittel zum Schutze der Parlamentsinstitution gegen Discreditierung, ja Unterwühlung bieten wird.

Frankreich und der Vatican.

Wie man aus Rom meldet, schweben zwischen dem Vatican und der französischen Regierung Unterhandlungen bezüglich gewisser geistlicher Orden, deren Auflösung in Paris beabsichtigt sein soll. Das Pariser Cabinet würde wünschen, in einem gewissen Maße die Zustimmung des heiligen Stuhles zu diesem Vorgehen zu erlangen, in ähnlicher Weise, wie dies 1845 in Bezug auf die Jesuiten und 1880 in Bezug auf die nicht autorisierten Congregationen geschehen ist. Der heilige Stuhl verhalte sich gegenüber den Forderungen der französischen Regierung ablehnend. Zu einem Bruche werde es jedoch zwischen Paris und dem Vatican gewiß nicht kommen, vorausgesetzt, daß die französische Botschaft beim Vatican, wie dies wahrscheinlich ist, aufrechterhalten wird und die allgemeinen Bestimmungen des bestehenden Concordates beobachtet werden.

Nach einer Meldung aus Paris wird die Version, daß der Beschluß der Budgetcommission, betreffend die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatican, hauptsächlich durch die Haltung des Cardinal-Staatssecretärs Rampolla und gewisse ihm zugeschriebene Aeußerungen über innere Angelegenheiten Frankreichs veranlaßt worden sei, von den Mitgliedern

Eis schleppen, doch auch dieses Eis muß alle zwei bis drei Tage während der Fahrt erneuert werden. Der Eisvorrath nimmt dann den sechsten Theil des Platzes ein, den der Wagen bietet. Bei der flüssigen Luft gibt es kein todttes Gewicht von Eis mehr, der ganze Raum kann mit den Früchten, Fleischstücken oder Fischen ausgefüllt werden, die man transportieren will, denn der Apparat, der die flüssige Luft enthält, verlangt nur ein ganz kleines Plätzchen oben auf dem Wagen und besteht in einem langen Metallcylinder mit Röhren und Ventilen. Die kalte und trockene Luft ist gleichzeitig keimfrei, kühlend und die Spannkraft erhöhend. Jeder Wagen kann ungefähr 225 Liter flüssiger Luft transportieren, und ein automatisches Thermometer macht die Temperatur einheitlich. Indessen kann die in dem Accumulator aufgespeicherte flüssige Luft höchstens drei Tage benützt werden, und deshalb wird es notwendig sein, auf langen Strecken für Ersatz zu sorgen, mit dem man den Apparat speisen kann.

Die Fabrik OSTERGREEN hat sich nicht nur auf die Construction von Fächern und Kühlern mit flüssiger Luft beschränkt. Die Erfinder wollen die Entdeckung Triplex auch zur Beförderung von Wagen aller Art verwenden und hoffen hiemit wirksamere und vor allem billigere Resultate als mit comprimierter Luft oder Electricität zu erzielen. Was die Automobile betrifft, so wird man die Motoren mit flüssiger Luft den Petroleummotoren bald vorziehen.

Was die Rannen mit flüssiger Luft betrifft, wie sie OSTERGREEN im Sinne hat, so wird man alle früher gebräuchlichen Systeme, ja sogar die comprimierte Luft, das Dynamit u. s. w. fallen lassen. Alle Nachtheile dieser verschiedenartigen Systeme — und die Liste der Unzulänglichkeiten und Gefahren wäre lang, lang —

dieser Commission entschieden bestritten. Im übrigen könne mit Bestimmtheit die Vorhersage erneuert werden, daß der erwähnte Beschluß die Gutherzigkeit der Kammermehrheit nicht finden werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. November.

Die Thronrede, mit welcher König Humbert das italienische Parlament eröffnete, wird in mehreren Wiener Blättern in günstigster Weise besprochen, das «Fremdenblatt» weist darauf hin, daß das Cabinet Pelloux nicht eine sachliche Opposition, sondern nur eventuell eine Obstruction zu befürchten habe. Es gelte aber vor allem, in die Bahn der parlamentarischen Erörterung wieder einzulenken. Den großen Aufgaben, die das Parlament in der ewigen Stadt harren, würde eine Zeit der Ruhe jedenfalls zugute kommen, und so mag das hochherzige Wort, mit dem König Humbert seine herzensinnige Mahnung geschlossen, am Monte Citorio und innerhalb der Nation starken Wiederhall finden. — Dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge macht die Thronrede gerade in ihrer Knappheit und Klarheit in den politischen Kreisen des Auslandes den besten Eindruck, und man findet es ebenso verständlich als begründet, wenn sie nur mit wenigen Sätzen der auswärtigen Politik gedenkt und mit Delicatesse die Erörterung schwebender Fragen vermeidet. Die würdigen und taktvollen Worte des Königs, welche der kirchlichen Feier des Jahres 1900 gelten, seien vom Parlamente verständnisvoll begrüßt worden. — Die «Deutsche Zeitung» sagt, «es wäre für die Bevölkerung Italiens besser, wenn ihre Abgeordneten den mahnenden Worten König Humberts Gehör schenken würden, anstatt daß ein Theil derselben durch Obstruction die Thätigkeit des Parlamentes lahmzulegen sucht, um den Sturz des Cabinets Pelloux herbeizuführen, das bisher nur Beweise des ernstesten Willens gegeben hat, geordnete Zustände zu schaffen».

Aus Rom meldet man, daß mit der in der Thronrede des Königs angekündigten Vorlage, betreffend die Aufhebung des Zwangsdomicils, der Kammer Maßregeln in Bezug auf die Behandlung rückfälliger Verbrecher werden unterbreitet werden. Es sei die Einführung des gleichen Systems geplant, das in Frankreich besteht und vortreffliche Resultate ergeben hat.

würden verschwinden, und es würden andererseits, wie es jetzt häufig vorkommt, keine Explosionen mit Explosivstoffen beladener Schiffe mehr vorkommen, da die flüssige Luft nur durch die Mischung oder die Berührung mit einer anderen Substanz explosibel wird. Außerdem hat die flüssige Luft, wie OSTERGREEN hervorhebt, die Eigenthümlichkeit, daß sie bei der Küstenvertheidigung mit Stücken jeden Calibers, von den kleinsten bis zu den größten, angewendet werden kann. Um jedes Kriegsschiff mit einem genügenden Quantum flüssiger Luft zu versehen, braucht man nur kleine, durchaus nicht kostspielige Fabriken zu errichten. Ein anderer Vortheil ist der, daß sich die flüssige Luft in sehr kurzer Zeit herstellen läßt. Man erhält in einer Stunde ein Quantum, das für die ganze Kanonenbatterie eines Schiffes ausreicht. Auf diese Weise ist es nicht mehr nöthig, Depots von Explosivstoffen zu halten, man ist nicht mehr den Katastrophen ausgesetzt, die man bei den Pulvermühlen stets zu fürchten hat, und spart an Ausgaben, die man jetzt für Depots und Dynamitmagazine braucht.

Kurz, wenn man den Yankee glauben darf, so ist das zwanzigste Jahrhundert das Jahrhundert der flüssigen Luft. Die Destillateure werden es benutzen, um «alten» Cognac und andere Spirituosen zu fabricieren, die Weinändler, um ihrem Bordeaux und Burgunder ein feineres Aroma zu verleihen, die Conservenfabrikanten, um ihrer Kundenschaft Früchte zu liefern, die ebenso frisch wie eben gepflückte schmecken, die Chirurgen, um ihre Operationen absolut antiseptisch vorzunehmen, und wer weiß, was für Ueberraschungen uns durch die flüssige Luft noch weiter bevorstehen.

Wie der «*Temps*» aus Rom erfährt, hätte Papst Leo XIII. eine Intervention zu Gunsten der Assumptionisten abgelehnt und erklärt, man dürfe die Politik mit der Religion nicht verquicken. Er wolle sich in innerpolitische Angelegenheiten Frankreichs nicht einmischen.

Wie man aus London berichtet, dirigierte General Buller die größere Zahl der Transportdampfer, welche Truppen nach Südafrika bringen, nach Durban. Man schließt hieraus, daß der Obercommandant zunächst den Plan hat, dem General White zu Hilfe zu kommen und ein Entsatzcorps nach Ladysmith zu schicken. Zu Beginn der nächsten Woche dürften, wie man glaubt, 6000 bis 7000 Mann für diese Operation in Eastcourt bereit sein. Colenso soll gegenwärtig wieder frei sein, und die Einschließung von Ladysmith ist nicht so vollständig, daß jede Communication mit General White unmöglich wäre. Dem englischen Volke habe nichts erwünschter kommen können, als die Kunde, daß Anstalten zur Befreiung der eingeschlossenen Truppen von Ladysmith getroffen werden und daß eine Cooperation mit General White vom Süden her im Werke ist. Man hege die Zuversicht, daß der General bis zum Eintreffen des Entsatzcorps sich halten werde, zumal es gewiß gelungen ist, ihn von dem Anrücken desselben rechtzeitig zu verständigen. — Einer in London erschienenen Zusammenstellung aller vorliegenden Verlustlisten ist zu entnehmen, daß die Engländer auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bisher 2046 Mann verloren haben, und zwar wurden an Officiere 25 getödtet, 85 verwundet und 52 vermißt, an Soldaten 157 getödtet, 754 verwundet und 657 vermißt. Die Verluste an den nördlichen, westlichen und südlichen Grenzen scheinen, da nicht bekannt, in diese Zusammenstellung nicht aufgenommen worden zu sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Die italienische Königin und der Radfahrer.) Bei einer Spazierfahrt der Königin Margherita vor der Porta Pia stürzte, wie aus Rom telegraphiert wird, dicht vor dem königlichen Wagen ein Radfahrer. Er blieb, aus mehreren Kopfwunden blutend, bewusstlos vor dem Wagen liegen. Die Königin stieg aus und überreichte den herbeigeeilten Freunden des Verunglückten zwanzig Lire mit dem Auftrage, den letzteren mittelst einer Droschke in das Hospital zu schaffen. Während sich der eine des Auftrages entledigte, verschwand der andere, angeblich ein Student der Medicin, mit zehn Lire und ward nicht mehr gesehen. Die Königin, welche wartete, bis der Verunglückte transportiert war, setzte ihre Spazierfahrt fort.

— (Das Kreuz aus dem Holze der «*Novara*».) Vor wenigen Wochen ließ Erzherzog Ludwig Victor in pietätvoller Erinnerung an Erzherzog Maximilian (nachmaligen Kaiser von Mexiko) aus dem Holze des Kriegsschiffes «*Novara*» ein vier Meter hohes Kreuz herstellen, das sich nunmehr am Strande von Miramare erhebt und feierlich eingeweiht wurde. Diesen Umstand hat, wie aus Triest geschrieben wird, der dortige Verein «*Austria*», eine um die Pflege vaterländischer Interessen wohlverdiente Societät, benützt, um eine dem Andenken an den heimgegangenen Erzherzog wie auch der Geschichte des Schiffes «*Novara*», das unsere

Flagge im Kriege wie im Frieden so glorreich vertrat, gewidmete Feier zu veranlassen. Dieselbe hat sich durch einen vom Secretär der «*Austria*», Dr. Hermann Metlitzki, unter Anwesenheit zahlreicher See-Officiere und sonstiger Dignitäre gehaltenen Vortrag zu einem würdigen patriotischen Acte gestaltet. In der Nähe der Landungstreppe, von welcher aus der Erzherzog die verhängnisvolle Reise nach Mexiko antrat, erhebt sich nunmehr das aus dem Holze der «*Novara*» angefertigte Wahrzeichen, ein rebenendes Denkmal aus der Geschichte eines geistvollen und populären Prinzen des kaiserlichen Erzhauses wie aus der Geschichte unserer Marine.

— (Andrée.) Interessant ist eine Auslassung des Capitäns Zagan, die derselbe auf seinem Steamer «*August*», welcher zur Zeit in Voston im Hafen liegt, gegeben hat. Zagan commandierte seinerzeit den Dampfer «*Virgo*», von welchem zum erstenmale Andrée den Versuch machen wollte, den Nordpol mittelst eines Luftballons zu erreichen. Nach einer diesbezüglichen Mittheilung schätzte Andrée damals die Reise auf drei Jahre und erklärte, man dürfe es keineswegs als böses Omen auffassen, wenn er selbst in dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt sein sollte. Man dürfe daher noch immer in stiller Erwartung der Rückkehr der drei muthigen Männer entgegensehen.

— (Tolstoi und Lombroso.) Ein interessanter Besucher bei Tolstoi war der große italienische Criminalologe Professor Lombroso. Tolstoi fragte ihn einmal, ob er schwimmen könne. Lombroso bejahte, und beim nächsten Bade bemühte er sich, alles das nachzutun, was der Graf ihm vormachte. Wie Tolstoi kroch auch er auf den äußersten Rand des Sprungbrettes, sprang ihm muthig ins Wasser nach und schwamm davon. «*Aber wie ich mich umbrehte*», so erzählte nachher der Graf, «*sah ich, daß Lombroso im Wasser herum-patschte und nicht von der Stelle kam. Ich schwamm also zurück und half ihm ans Land. Lombroso, obwohl außer Athem, war höchlichst vergnügt über das Bad. Um mich nun zu erwärmen, packte ich einen Querbalken und zog mich daran mehrmals hoch und nieder, wie ich zur Muskelförderung gewohnt bin. Lombroso versuchte es mir gleichzutun, aber er fiel jämmerlich ab. Ich habe lange nicht so herzlich gelacht, wie beim Anblick dieser hilflosen Stramperei des Mannes!*»

— (Ein Frauentrieg.) Drei mehr durch äußerliche Reize als durch löbliche Charaktereigenschaften ausgezeichnete junge Mädchen hatten, so schreibt man aus Paris, zu gleicher Zeit ihr Auge auf einen jungen Mann Namens Pierre Dufausse geworfen und schwuren derjenigen unter ihnen fürchterliche Rache, welcher der «*Feld*» seine Gunst zuwenden werde. Dies beneidete Los wurde Mlle. Angélique Métivier zutheil. Triumphierend verließ diese ihr in der Rue Baucanson gelegenes Heim, als ihre haß-erfüllten, aus dem Felde geschlagenen Rivalinnen Louise Jolin und Auguste Morand ihr den Weg vertraten und sie mit Schmähreden überhäuften. «*Hast Du die Stirn gehabt, uns den geliebten Mann wegzulapern*», hieß es, «*so zieh auch die Consequenzen und Kämpfe auf der Stelle mit uns!*» Und mit ihren langen, spießartigen Hutnadeln bewaffnet, drangen die von den Grazien Verlassenen auf ihre sich nun auch in Vertheidigungszustand setzende Widersacherin ein. Das Resultat des viele Zuschauer anlockenden Kampfes war, daß die Louise Jolin ihr linkes Auge einbüßte, Auguste Morand an der Kehle schwer verwundet wurde, und die mörderische Nadel der

Angélique Métivier ein fünf Centimeter langes Stiel ihres linken Ohres abriß und tief im Fleische der linken Schulter stecken blieb. Die drei Duellantinnen waren so schwer verletzt, daß sie sämmtlich ins Hospital befördert werden mußten.

— (Erdbeben im Districte Vidin.) Ueber die Wirkungen des Erdbebens, welches vor einiger Zeit längs des Ränder-Flusses im Districte Vidin stattgefunden hat, liegen nunmehr nähere Angaben vor. Danach sollen in den Ortschaften Vanizli, Karaköj, Karagatsch, Bulaban, Güneş, Tschal und Umgebung 356 Menschen getödtet und 264 verwundet, 556 Geschäfte und Magazine gänzlich zerstört und 310 beschädigt, 3 öffentliche Gebäude zerstört und 4 beschädigt, 2 Kirchen zerstört und 1 beschädigt, 73 Moscheen zerstört und 115 beschädigt, 136 Schulen zerstört und 18 beschädigt, sowie 4778 Häuser zerstört und 6574 beschädigt worden sein.

— (Ein seltsamer humanitärer Antrag) ist dem «*British Medical Journal*» zufolge in der «*Amerikanischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften*» gestellt und erörtert worden. Der Antrag gieng dahin, Hinrichtungen von Verbrechern, um diesen den Schmerz zu ersparen, durch Einathmung von Hydrocyanäure zu bewerkstelligen. Den Philantropen Amerikas ist die Suspension ein zu grausamer Act, während die Hinrichtung durch Electricität nicht sicher genug ist. Die Einathmung von Hydrocyanäure soll in der Weise vorgenommen werden, daß der Verurtheilte in das «*Todeszimmer*» überführt wird, in welches alsbald die giftigen Dämpfe geleitet werden. Es wäre dann, so fügt «*British Medical Journal*» hinzu, nur noch nöthig, daß eine leise, sanfte und gemüthvolle Musik den ganzen Vorgang begleite, damit ein schöner Traum den zum Tode Verdamnten umfange und ihn sanft und schmerzlos in das ewige Leben hinüberleite.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Weinbau-Enquete in Rudolfswert.

Ueber Einladung des Landes-Weinbau-Wanderlehrers für Krain, Herrn Fr. Gombač, und des technischen Leiters für die Neblaus-Bekämpfungsarbeiten in Krain, Herrn Boh. Skaliczky, fand am 30. October und als Fortsetzung am 6. November in Rudolfswert eine Fachmänner-Conferenz statt, bei welcher verschiedene Weinbau-Fragen zur Erörterung gelangten. Zum Zwecke der gründlichen Prüfung der aufgeworfenen Fragen war die Einladung einstweilen nur an jene Herren Besitzer und Fachmänner ergangen, welche sich stets mit Weinbau befassen, und ferner an solche, die im Landtage Sitz und Stimme haben.

Von vierzehn Eingeladenen waren erschienen: Graf Barbo, Landtagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer in Kroisbach; Baron Berg, Herrschaftsbesitzer in Nassen-fuß; Richard Dolenc, Director der landwirtschaftlichen Schule in Stauden; G. Globočnik, Großgrundbesitzer in Gutenhof; Ritter von Langer, Landtagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer in Werchlin bei Rudolfswert; von Lenth, Landtagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer in Arch; Wilhelm Rohrmann, Adjunct an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden; Johann Rudež, Herrschaftsbesitzer und Denolog in Feistenberg; Anton Ulm, Landtagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer in Klingensfeld; Alex. Butcher, Denolog und Gutsbesitzer in Bre-sowitz bei St. Bartholmä, endlich die Einberufer Franz

«*Hm!*» machte Amalia Feodorowna, klemmte die schmale Unterlippe zwischen die Zähne und hielt ein Vorgehen vor die Augen, durch welches sie Anna musterte.

Dofia, eine brünette Schönheit, hob mit affectirter Müdigkeit die langbewimperten Lider, ließ ein «*Nicht übel!*» hören und beschäftigte sich dann wieder mit dem Album, das vor ihr auf einem Tischchen lag.

In Annas Wangen schoß ein jähes Roth, und ihre Hand krampfte sich in die schweren Falten der Portiere ein. Ihre Lippen bebten wie von verhaltenem Weinen, und sie hatte nicht übel Lust, Fersengeld zu geben, als Gregor Gregorowitsch rasch auf sie zutrat und sie mit seinen tiefblauen Augen, aus denen Geist und Herzensgüte leuchteten, freundlich anblickte.

«*Also das ist mein Pflegegeschwesterchen!*» sagte er lächelnd.

Annas Finger lösten sich rasch von der Portiere und flüchteten vertrauensvoll in die sich ihr entgegenstreckende Hand hinein, die groß und leicht gebräunt, aber schön geformt war.

«*Wie alt ist das Mädchen?*» wandte Gräfin Baranow sich an Martha Petrowna. «*Nach meiner Schätzung muß sie fünfzehn bis sechzehn Jahre zählen. Man sollte sie nicht mehr mit fliegenden Haaren umherlaufen lassen!*»

«*Aber sie ist trotz ihrer sechzehn Jahre noch ganz und gar Kind,*» entschuldigte sich Martha Petrowna ein wenig verlegen.

«*Allerdings,*» erwiderte Amalia Feodorowna, und ihre Stimme klang genau so hell und scharf wie die ihrer Tochter, «*aber für ein Mädchen ihres Standes schickt sich keine derartige Frisur. Ich bezweifle, daß sie in diesem Aufzuge einen Dienst finden wird.*»

Winkindchen.

Roman von G. Raß.

(23. Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke rollte unter den Hurraufen der Leute der so sehnsüchtig erwartete Wagen in den Hof, und während die Augen Agrafena Iwanownas unverwandt immer nur an dem Gesichte der Schlossherrin hängen blieben, wandten sich wie auf ein Commando mit den Blicken aller auch die Augen Annas dem in den Hof donnernden Gefährte zu, um im nächsten Momente nicht weniger wie gebannt auf einem der drei Gesichter in dem Wagen haften zu bleiben — auf dem sie gleichsam faszinierenden Gesichte von Gregor Gregorowitsch.

Hochgewachsen und breitschulterig, mit nussbraunem Haar und Schnurrbart, war der Erbe des Hauses ein ausnehmend schöner Mann. Elastisch sprang er aus dem Wagen und war einer grauhaarigen, hageren Dame mit spittem, gelbem Gesichte, sowie einer extravagant gekleideten jungen Dame, deren Züge ein dichter grauer Schleier verhüllte, beim Aussteigen behilflich, worauf er Gräfin Deljanow zärtlich in die Arme schloß.

«*Gregor!*» stammelte Martha Petrowna. «*Wie lange hast du doch die heimatische Schwelle nicht betreten!*»

Es lag ein sanfter Vorwurf in diesen Worten, und ihre Wangen waren von Thränen feucht, als sie den Sohn ans Herz drückte. Dann wandte sie sich an die Gräfin Baranow, hieß sie sowie ihre Tochter in herzlichster Weise willkommen und geleitete die Gäste ins Schloß.

Als Anna, deren Augen diese Scene vollständig gefesselt hatte, sich nach Agrafena Iwanowna umfah, war dieselbe verschwunden. Dafür aber waren ihre lieben Spielgefährten von sonst, die Hunde, noch zur Stelle, aber sie hatte heute wenig Sinn für dieselben, und so schlug sie, ganz eigenartig gedankenvoll, den Weg nach dem Gärtnerhause ein. Allein sie hatte noch nicht den Hof durchschritten, als sie von Anna Andreewnas schriller Stimme ihren Namen rufen hörte und sich deshalb fragend, was es gäbe, umwandte.

«*Du sollst sofort ins Schloß hinaufkommen,*» sagte die Kammerfrau, und man merkte es ihr an, daß sie sich sehr ungern ihres Auftrages entledigte. «*Wie du nur aussiehst!*» brummte sie, als Anna neben ihr herschritt, und betrachtete mit höchst mißfälligen Blicken das einfache Waschkleid des jungen Mädchens, welches nicht mehr ganz frisch aussah, und ihr aufgelöstes langes Haar, das ihr ein wenig unordentlich über den Rücken herabfiel.

«*Wenn sie mich doch nur endlich einmal fragen wollte, auf welche Weise sie ins Schloß hereingekommen ist!*» murmelte sie verdrießlich, nachdem Anna hinter der Thür, welche nach dem Boudoir der Gräfin führte, verschwunden war.

Als Anna die Schwelle überschritten hatte, stand sie einen Augenblick still und lauschte auf den Klang einer Stimme, die hell und scharf zu ihr herüberdrang; dann theilte sie die Portiere und betrat den Salon.

«*Da ist sie!*» sagte Gräfin Deljanow, auf das Mädchen deutend. «*Mein Pflegekind — Fräulein Sonnenschein, wie Peter Petrowitsch sie gern nennt!*»

Gombac und Boh. Stalich. Die Konferenz beehrte außerdem Herr Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Director Fr. Povše mit seiner Anwesenheit.

Herr Gombac begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich fast alle Eingeladenen an der Versammlung betheiligen. Sodann setzte er den Zweck und die Bedeutung der Konferenz auseinander und beantragte endlich, Herrn Grafen Barbo zum Vorsitzenden der Versammlung zu wählen.

Graf Barbo erklärte, die Wahl annehmen zu wollen, und leitete sodann die Verhandlungen, welche zwei Nachmittage in Anspruch nahmen, in überaus geschickter Weise.

Im ganzen gelangten acht Fragen zur Erörterung; als Referenten über dieselben fungierten die Herren Rich. Dolenc, Fr. Gombac, von Venzl, Ritter v. Langer, B. Rohrmann, Boh. Stalich und Alex. Butscher.

Ueber die erste Frage: Welche Edelsorten sollen nach den bisher gemachten Erfahrungen in Krain verbreitet werden? entspann sich eine dreistündige Debatte. Folgende Sorten wurden zur weiteren Verbreitung in Krain empfohlen:

A. Für Weißweine: a) als Quantitätsstrauben: Rother Portugieser (kraljevina), gelber Krach- und rother Gutedel (hrustljati in rdeci spanjol) und Rothgipfler (rdeci vrh);

b) als Quantitäts- und Qualitätsstrauben: weißer Burgunder, Welschriesling und grüner Sylvaner.

In zweiter Reihe sind zu verbreiten:

a) als Quantitätsstrauben: grauer Kollner;

b) als Quantitäts- und Qualitätsstrauben: die Bestliner Sorten, Honigler (medonika) und Pinola (mehr für Wippach);

c) als Qualitätsstrauben: Ausländer und Traminer.

B. Für Rothweine: a) als Quantitätsstrauben: blauer Kollner (zam. črnina);

b) als Quantitäts- und Qualitätsstrauben: Blaufränkisch (modra frankinja) und blauer Portugieser (portugalka).

Weiters wurde beschlossen, noch weitere Versuche mit den Sorten Gargania, Mosler oder Furmint, Pöbhel, Plavec und Dolgorepla anzustellen; abzurathen sei aber einstweilen die Verbreitung des Grünhainer (zelenika), weil derselbe sehr spät reift und in Unterkrain sogar selten, vielleicht nur alle 10 Jahre, zur vollen Reife gelangt, dann die Verbreitung der Vipna, Sipa und anderer minderwertiger Sorten.

Zur Gewinnung von Tafeltrauben werden zur Verbreitung empfohlen: Augustana, ferner die Gutedelsorten Muscat, gelber Krach- und rother Gutedel, Honigler und als blaue Sorte der blaue Portugieser.

Beim Aussetzen der oben angeführten Keltertrauben soll jedoch darauf gesehen werden, daß die frühreifenden Sorten, wie weißer Burgunder, Gutedel- und Bestliner Sorten, Sylvaner, Honigler, Ausländer und Traminer, dann blauer Portugieser und Blaufränkisch, stets möglichst zusammen ausgelegt werden, damit sie früher separat geerntet und gemischt werden können; die übrigen, weil später reifend, sind wieder für sich auszusäen. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß beim Aussetzen weiße Sorten mit schwarzen in ein und derselben Reihe nicht vermischt werden, weil dadurch die Weinlese nur erschwert werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

— (Curse für Zimmerleute.) Im Auftrage des k. k. Handelsministeriums veranstaltet das k. k. technologische Gewerbemuseum in Wien für Zimmerleute eigene Curse, welche drei Monate dauern und dreimal

«Einen Dienst?» wiederholte Gräfin Desjanow verwundert.

«Nun ja,» erwiderte die Dame, «oder habt Ihr etwa Lust, eine Gouvernante aus dem Mädchen zu machen, liebe Martha?»

Martha Petrowna schüttelte den Kopf.

«Gewiß nicht, indes» — sie stockte einen Augenblick, dann fuhr sie fort, mit einem Gesichte, dem man es ansah, daß sie eine Ausflucht gefunden hatte und sich darüber freute — «indes glaube ich nicht, daß die Kartschenko Inna je in einen Dienst eintreten lassen wird.»

Amalia Feodorowna zog die Brauen hoch in die Stirn hinauf.

«Die Kartschenko? Wer ist denn das?» fragte dieselbe.

«Die Frau meines Gärtners,» lautete die Antwort, «sie hat auf meinen Wunsch Inna großgezogen!»

«Ah!» machte Gräfin Baranow, und ihr Gesicht hellte sich ein wenig auf. «Also ist das Mädchen eigentlich ein Pflänzchen der Kartschenko. Es war sehr vernünftig, liebe Martha, den Findling nicht im Schlosse zu behalten!»

Ueber Martha Petrownas Gesicht glitt ein flüchtiges Roth, und sie legte die Stirn unmutig in Falten.

«Ich liebe Inna wie eine Tochter!» kam es ein wenig hart und kurz über ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

im Jahre abgehalten werden. Nähere Auskünfte über die Aufnahmebedingungen, die eventuelle Betheilung mit Stipendien u. dgl. ertheilt die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

— (Straßenübergang.) Der Stadtmagistrat beabsichtigt, zur Verkehrsleichterung auch einen mit Porphyrwürfeln gepflasterten Uebergang über die Bleiweißstraße in der Verlängerung der Hilschergasse beim Regierungsgebäude herstellen zu lassen. Da dieser Uebergang über eine Reichsstraße führen wird, ist die Bewilligung der k. k. Landesregierung erforderlich; dieselbe wurde nun ertheilt.

— (Heilige Messe.) Morgen um 9 Uhr vormittags wird anlässlich des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin in der Hauskapelle des Elisabeth-Kinderospitals (Schießstättgasse) eine heilige Messe gelesen werden, zu welcher die Gründer, die Schutzfrauen und Wohlthäter eingeladen sind.

— (Landesirrenanstalt zu Studenz.) Es wurde daselbst Dr. Karl Ritter von Bleiweiß-Prstenitz zum dirigierenden Primararzte und der bisherige Hausarzt Dr. Stefan Divjak sowie Dr. Johann Kobida zu ordinierenden Abtheilungsärzten ernannt. So ist nun eine ständige psychiatrische Ueberwachung, resp. Behandlung der Irren endlich zur Thatfache geworden.

— (Das Eislaufen der Schuljugend.) Wie im Vorjahre wird, wie verlautet, für die Schuljugend, welche am Eislaufen unter Tivoli nicht theilnehmen kann, auch für heuer der Eislaufplatz am Tirnauer «Kern» gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt werden.

— (Zur Volkszählung im Jahre 1900.) werden, wie wir vernehmen, die betreffenden Vorbereitungen bereits getroffen.

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) In der heurigen Baujaison (von April bis November) wurden nachstehende Neubauten aufgeführt: Das zweistöckige Haus des Ad. Perles in der Preßerengasse, das zweistöckige Haus der Frau Soß in der Kesselfstraße, das einstöckige Gebäude der barmherz. Schwestern in der Radetzkystraße, das zweistöckige Haus des A. Korn in der Slomsekasse, das zweistöckige Haus des A. Paichel in der Bleiweißstraße, das Taubstummeninstitut in Udmat, das zweistöckige Gymnasialgebäude in der Coliseumgasse, der «Resindom» am Kaiser Josephs-Platz, das Auer'sche Gebäude an der Wienerstraße, das Weiser'sche Gebäude an der Triererstraße, die einstöckige Villa der M. Staudacher in der verlängerten Klosterfrauengasse, das zweistöckige Haus der Kar. Treo an der Petersstraße, das zweistöckige M. Samassa'sche Haus in der Franciscanergasse, das zweistöckige Haus des Joh. Grobelnik in der Spitalgasse, das zweistöckige zweite Grajar'sche Haus in der Spinnergasse, zwei Gebäude am Moorgrund, das Haus des Dr. Dolenc am Froschplatz, die Waschküche des künftigen Justizgebäudes. Außerdem wurden bei mehreren Gebäuden Reconstructiionsarbeiten ausgeführt und an mehreren neue Facaden oder sonstige Renovierungen besorgt. Demolirt wurden: das Haus der Palusa'schen Erben auf dem Jakobsplatz, jenes des Droslov Dolenc auf dem Froschplatz, das städtische Parterrehäuschen am Polanabadamm und je ein Haus in der Karungasse. — An Baumaterialien war kein Mangel fühlbar; Unglücksfälle kamen in der genannten Periode fünf vor, die Anzahl der Handlanger, Maurer, Zimmerleute u. dgl. betrug etwa 2000. Außerdem wurden für verschiedene Handlangerarbeiten auch hiesige Zwangslinge sowie Sträflinge aus Laibach und Marburg verwendet. — Die fremden Arbeiter haben bereits unsere Stadt verlassen.

— (Thierärztliche Wandervorträge.) Ueber den Besuch der vom k. k. Bezirksthierarzte Thomas Wiegler im politischen Bezirke Gurktal abgehaltenen Wandervorträge geht uns die Mittheilung zu, daß an denselben in Großdolina 150, in Catež 65, in St. Barthelmä 70 und in Landsdorf 85 Personen theilgenommen haben. Die Vorträge wurden überall mit Beifall aufgenommen, und die Bevölkerung zeigte durch verschiedene Fragestellungen im Gebiete der Thierheilkunde ein großes Interesse an den populär gewordenen und für den Landwirt so nützlichen Belehrungen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 53 Ehen geschlossen und 354 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 229, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Bis zu 5 Jahren 125, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 33, über 70 Jahre 34. Todesursachen waren: bei 4 angeborene Lebensschwäche, bei 12 Tuberculose, bei 11 Lungenentzündung, bei 5 Diphtheritis, bei 2 Dysenterie, bei 6 Gehirnschlagfluß, bei 4 organischer Herzfehler, bei 4 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Berunglückt sind 6 Personen (1 überfahren, 1 durch Kohlenoxydgasvergiftung, 1 durch Manereinschlag bei der Arbeit, 1 durch Sturz vom Dachgerüst, 1 im Holzschlag und 1 von einem umgefallenen Wagen erdrückt). Außerdem ereignete sich je ein Selbstmord und Todtschlag.

— (Sanierung der Landesfinanzen.) Am 28. d. M. soll, wie das «Fremdenblatt» berichtet, im Finanzministerium die Enquete über die Sanierung der Landesfinanzen beginnen. Sämmtliche Landes-Ausschüsse wurden zur Entsendung von Vertretern eingeladen; als Referent dürfte Ministerialrath Bernatzky fungieren.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerzeit sind in Mäntendorf bei Stein, woselbst in Gasthäusern 90, in Privathäusern 50 Fremdenbetten zur Verfügung stehen, 131 Parteien, und zwar 153 männliche, 269 weibliche, zusammen 422 fremde Personen eingetroffen. Von denselben waren 71 aus Krain, 179 aus anderen österreichischen Provinzen, 15 aus den Ländern der ungarischen Krone, 6 aus Bosnien und der Herzegovina, 17 aus Deutschland, 5 aus Frankreich, 127 aus Italien, 2 aus England. Von diesen Fremden verblieben dortselbst 62 bis 3 Tage, 55 bis 7 Tage, 34 bis 14 Tage, 103 bis 3 Wochen, 59 bis 4 Wochen, 62 bis 5 Wochen, 32 bis 6 Wochen und 15 über 6 Wochen.

— (Ernteergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernten in den politischen Bezirken Gottschee und Voitsch geht uns die Mittheilung zu, daß dieselben im allgemeinen als mittelgut zu verzeichnen sind.

— (Aus Adelsberg.) kommt uns folgender Bericht zu: Anstelle des jüngst verstorbenen Herrn Friedrich Wici wurde am 15. d. M. für die restliche Periode Herr Josef Dellewa zum Bürgermeister für die Gemeinde Adelsberg gewählt. — Das neue Schulgebäude in Adelsberg ist im Rohbaue glücklich unter Dach und Fach gebracht. Im kommenden Frühjahr werden die Arbeiten fortgesetzt werden, und im Herbst übersteht dann die Schule in das neue Gebäude. Insofern man bis heute urtheilen kann, wird das neue Schulhaus eines der schönsten Gebäude in Adelsberg sein. Seiner Umgebung nach aber wird es jedenfalls als das am prächtigsten gelegene Gebäude des Marktes bezeichnet werden müssen. — Nachdem die Schulfrage einer baldigen und befriedigenden Lösung entgegensteht, befaßt sich die ungemein rührige Ortsvermögensverwaltung recht angelegentlich mit der Frage einer Wasserleitung. Die Vorarbeiten für die Realisierung des Unternehmens sind in vollem Gange und erscheinen, wie man uns versichert, von bestem Erfolge getränkt. Wasser ist in Menge vorhanden, und daselbe ist auch laut einer sachmännischen chemischen Untersuchung bezüglich der Qualität von ausgezeichnete Güte. Hand in Hand mit der Wasserfrage geht die Canalisirungsfrage, mit der sich die Marktverwaltung gleichfalls eingehend beschäftigt. In das Repertoire moderner und notwendiger Einrichtungen für Adelsberg wurde auch die elektrische Beleuchtung des Marktes eingereiht. Die eine wie die andere Frage wurde und wird eingehend geprüft und studirt, sachmännischen Urtheilen unterbreitet und, soweit es die Umstände erlauben, in Angriff genommen werden. Wie man sieht, wird Adelsberg in kürzester Zeit viel größere Orte bezüglich moderner und zeitgemäßer Einrichtungen weit übertreffen und ein feines «Innere» würdiges «Aeußeres» erhalten.

— (Brand.) Am 11. d. M. brannte das Wirtschaftsgebäude des Johann Demšar in Dolencbrdo, Gemeinde Pölland (Bez. Bischofslad), nebst allen Futtervorräthen und Wirtschaftsgeschäften ab. Das Feuer kam in einem neben dem Wirtschaftsgebäude aufgestellten Vorrathe getrockneten Farnkrautes zum Ausbruch. Der Brandschade beziffert sich auf den Betrag von 2000 fl., dem eine Versicherungssumme von 600 fl. entgegensteht. In dem brennenden Wirtschaftsgebäude kamen auch zwei Stück Vieh um.

— (Eine reclamirte Grabschrift.) Man meldet aus Pola: Die Grabschrift des ungarischen Königs Salomon, welche infolge einer Intervention der gemeinsamen Regierung aus Pola zur Budapester Jubiläumsausstellung gebracht wurde, ist seither nicht dem Museum in Pola zurückgestellt worden. Es werden nun Reclamationen im Wege der historischen Centralcommission eingeleitet.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Am 14. d. M. wurden acht Personen verhaftet, und zwar sechs wegen Vaciens, eine wegen Excesses, und eine wegen Verdachtes des Verbrechens des Diebstahls. — Matthias Raf, gewesener Knecht bei Georg Janjovic in der Bahnhofgasse Nr. 27, wurde verhaftet, weil er dringend verdächtig erscheint, dem Janjovic eine goldene Uhr und andere Gegenstände im Werte von 300 fl. gestohlen zu haben. Raf trat gleich nach Verübung des Diebstahls aus dem Dienste. In letzterer Zeit unternahm derselbe mehrere Ausreisen, und zwar nach Wien, Budapest und Abbazia. Auf diesen Reisen begleitete ihn ein gewisser August Knel, der schon öfters wegen Diebstahls angeklagt ist.

— (Folgen der Lectüre.) Aus Oberhollabrunn wird gemeldet: Der fünfzehnjährige Gymnasiast Josef Müller, der Sohn eines angesehenen Grundbesizers aus dem nahen Kiendorf, war seit Wochen abgängig. Der Knabe hatte sich mit Geld versehen und Elternhaus und Schule verlassen, um in die Welt zu gehen. Laut einer hieher gelangten behördlichen Anzeige aus Triest ist der Flüchtling nunmehr beim Reisten

eines Schiffes nach Südafrika ohne Documente aufgefunden und deshalb zurückgehalten worden. Auf die Kunde hievon ist der Vater nach Triest abgereist, um seinen Sohn, der infolge der Lectüre von Kriegsgeschichten den Plan gefaßt hatte, zu den Buren abzusiegeln, wieder zurückzubringen.

— (Aus Bischofslack) wird uns gemeldet: Am 16. d. M. um 3 Uhr früh brach im Dorfe Birlog, Gemeinde Altlack, politischer Bezirk Krainburg, Feuer aus. Das mit Stroh gedeckte Haus des Webers Georg Završnik, vulgo Potočnik, gerieth auf eine bis jetzt unbekannte Weise in Flammen, denen sogar die allernothwendigsten Kleidungsstücke zum Opfer fielen. Das jüngste unter sechs Kindern wurde nur mit Mühe unmitttelbar vor dem Einsturze des Hauses aus den Flammen gerettet. Die Versicherungssumme beträgt 300 fl., der Schaden hingegen wohl das Dreifache. Bemerkenswert ist noch, daß die Magd eines ziemlich weit von der Brandstätte gelegenen Hauses, den infolge des Brandes stark gerötheten Himmel bemerkend, alsbald mit dem Rufe die ganze Nachbarschaft alarmierte: «Der Komet kommt, Gott sei uns gnädig!» Die verständigere Hausfrau merkte indessen bald, daß es irgendwo brennen müsse, und so schickte sie sofort ihre ganze Dienerschaft den Unglücklichen zu Hilfe.

— (Laibacher «Kneippverein».) Die Statuten dieses neugegründeten Vereines wurden, wie wir vernehmen, behördlich genehmigt. Die «Kneippanstalt» wird auf städtischem Grunde im Tivolivalde errichtet werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Wiederholung des amüsanten Schwantes «Zwei glückliche Tage» gewann gestern durch die Neubesezung einiger Rollen. Fräulein Kleiber spielte die junge Gattin des unternehmungslustigen Ingenieurs elegant und in liebenswürdigem Tone, Fräulein Petrovits gab den Bäckfisch gewinnend und natürlich, soweit bei solchen Schablonfiguren von Natürlichkeit überhaupt die Rede sein kann. Der Schwanke scheint übrigens als Lückenbüßer eingeschoben worden zu sein, denn dem Souffleur war die Hauptarbeit zugeordnet; überhaupt stand die Vorstellung weit unter dem Niveau der Erstaufführung. Das Theater war sehr schwach besucht; die Theaterkassa wird eben durch zugkräftige Novitäten gehoben werden müssen.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Wie bereits mitgeteilt wurde, gelangt morgen Shakespeares «Sommernachts Traum» mit der vollständigen Russt Mendelssohn-Bartholdys zur Aufführung. Herr Director Dietrich hat das Werk glanzvoll ausgestattet, und der Inszenierung der Dichtung wird die größte Sorgfalt zugewendet. Die Vorstellung beginnt präcise um halb 8 Uhr; es wird gebeten, sich rechtzeitig einzufinden, damit jede Störung der Aufführung der herrlichen Ouverture, welche der Vorstellung vorangeht, vermieden wird. Die Aufführung des «Sommernachts Traum», welche eine künstlerische That bedeutet, wird — abgesehen von dem hohen inneren Werte des Werkes — durch die prunkvollen Costüme, deren Anfertigung nach Angaben des Obergarderobiers des k. k. Hofburgtheaters in Wien erfolgte, gewiß nicht verfehlen, eine ganz außergewöhnliche Anziehungskraft auszuüben. Die Vorstellung findet trotz der außerordentlich hohen Kosten bei gewöhnlichen Preisen statt.

Musica sacra.

Sonntag den 19. November (Heilige Elisabeth) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Namen Jesu-Messe von Robert Krawuttsche, Graduale Choral, Offertorium von Bernhard Hahn.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 19. November Hochamt um 9 Uhr: Lateinische Messe in F-dur von Felix Uhl, Graduale «Diffusa est gratia» von Anton Foerster, Offertorium «Diffusa est gratia» von J. B. Trefsch.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. November. Im Einlaufe befindet sich der fünfte Bericht des Finanzministers über die Verwendung der dem Finanzminister zur Einlösung der Staatsnoten zugewiesenen Landesgoldmünzen und ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dolezal und Genossen, betreffend die Feststellung der Rationalitätsverhältnisse in Oesterreich bei der Volkszählung im Jahre 1900. Unter den Interpellationen befindet sich eine des Abg. Dazynski wegen der Erschießung eines österreichischen Staatsbürgers durch eine russische Grenzwache.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, d. i. Verhandlung über die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels.

Der Berichterstatter des Pressauschusses Abgeordneter Sokolowski erklärt, die Aufhebung des Zeitungsstempels werde ganz neue Zustände im österreichischen Presswesen schaffen, weshalb es die Pflicht

der Legislative sei, die daraus sich ergebenden Consequenzen zu ziehen und eine den modernen Anschauungen entsprechende Reform der Pressgesetzgebung und der darauf bezüglichen Strafgesetzgebung vorzunehmen. Die Abschaffung des Zeitungsstempels sei der erste Schritt zur Entwicklung eines gesunden Presswesens. In dieser Hoffnung empfiehlt er den fast einstimmig gefaßten Beschluß des Ausschusses, die Regierungsvorlage ohne jede Aenderung sofort zum Gesetze zu erheben, zur Annahme.

Abg. Kessel betont gleichfalls die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform der Pressgesetzgebung, namentlich die Aufhebung des Verbotes der Weiterverbreitung nichtperiodischer Druckschriften, und erwartet den einstimmigen Beschluß des Hauses, betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels.

Abg. Dzieduszycki bespricht gleichfalls die Nothwendigkeit der Reform des österreichischen Pressgesetzes und wünscht u. a. die Entziehung der Judicatur der Geschworenengerichte über Ehrenbeleidigungen durch die Presse. Die Geschworenengerichte seien in Oesterreich vielfach noch nicht reif. Das gelte namentlich für Galizien, wo erst jüngst ein Geschworenengericht ein Urtheil gefällt hat, das der gesammten öffentlichen Meinung wie der der Presse schmerzlich widersprach. Der Polencub werde für die Regierungsvorlage stimmen, doch enthalte dieses Votum nicht den Ausdruck des Vertrauens zur Regierung. Redner wiederholt die bereits gestellte Anfrage an die Regierung, auf welche Weise der Entfall der Einnahmen nach der Aufhebung des Zeitungsstempels gedeckt werden solle. Die Partei des Redners verweigere sich im vorhinein dagegen, daß dieser Entfall durch Mittel gedeckt werde, welche, wie beispielsweise die Erhöhung der Eisenbahntarife, noch tiefer in das wirtschaftliche Leben eingreifen als neue Steuern. (Beifall bei den Polen.)

Das Haus nimmt einen Antrag auf Schluß der Debatte an, und es sprechen noch die Generalredner Baljak (contra) und Eß (pro). Auch Abg. Eß griff die Regierung an und meinte, die Regierung wolle die Aufhebung des Zeitungsstempels nur, um die Majorität zu unterdrücken. Während der Rede des Abg. Eß entsteht ein großer Lärm, hervorgerufen durch Zwischenrufe der Antisemiten und der Schönerianer. Die Regierungsvorlage wurde hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Körber beantwortet eine Interpellation Luegers betreffs des Pestalles in Triest und erklärt, daß die bacteriologische Untersuchung der mikroskopischen Präparate nach der Obduction des verstorbenen Bootsmannes des Dampfers «Polis Mytilene» Namens Barbarissa den Verdacht der Pest bestätigt; alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen worden, seit dem Tode desselben sei ein neuer Fall nicht vorgekommen. Nachdem nun mehr als zehn Tage Incubationszeit ohne neue Fälle verstrichen sind, darf jeder weitere Anlaß zur Beunruhigung als beseitigt erachtet werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die unbedingte Offenheit und Objectivität, mit welcher die österreichische Sanitätsverwaltung, getreu den Beschlüssen der internationalen Conferenzen in Dresden und Venedig, beim Auftreten von Epidemiegefahr grundsätzlich vorgeht, auch im Auslande zur Hintanhaltung jeder unmotivierten Störung des Verkehrs aus Anlaß dieses einzelnen Pestalles beitragen werde. Nach der erwähnten internationalen Vereinbarung dürfen nur einheimische Infektionsherde Anlaß zur Verkehrsstörung bilden.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung, Ministeranklage, spricht der Abg. Hoffmann v. Wellenhof und erklärt, die Regierung Thun hatte das Bestreben, den Parlamentarismus überflüssig zu machen. Die Regierung Thun und Raizl bilde ein dunkles Capitel in der österreichischen Geschichte. Mit dem § 14 wurde Mißbrauch getrieben, da Verordnungen erlassen wurden, welche eine dauernde Belastung des Staatschazes bilden.

Abg. Funke hebt hervor, daß das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz den Grundstein zum Constitutionalismus bilde. Thun entwürdigte die Verfassung durch Mißbrauch des § 14.

Abg. Fochler richtet an den Präsidenten eine Anfrage, warum das Budgetprovisorium noch nicht auf der Tagesordnung stehe, und beschwert sich über die Aufnahme einer czechischen Petition in czechischer Sprache in das Protokoll.

Die Anfrage ruft großen Lärm bei den Czechen hervor.

Der Präsident antwortet, er konnte das Budgetprovisorium nicht auf die Tagesordnung setzen, da dringende Anträge nach der Geschäftsordnung vorher verhandelt werden müssen. Bezüglich der czechischen Petition beruft sich der Präsident auf die Geschäftsordnung, welche kein diesbezügliches Verbot enthalte. (Lärm links, Bravo rechts.)

Abg. Steinwender verweist demgegenüber auf den bisherigen Gebrauch. Selbst Abrahamowicz verweigerte die Aufnahme czechischer Interpellationen in das Protokoll.

Nächste Sitzung Dienstag.

Die Quotendeputationen.

Budapest, 17. November. Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Nach wiederholt im Laufe des Tages stattgehabter Berathung der Quotendeputationen wurde in der um 9 Uhr stattgefundenen Schlussconferenz constatirt, daß eine Einigung betreffs Feststellung der Quotenziffer nicht erzielt wurde. Gleichzeitig wurde hinzugefügt, daß die im Laufe der Verhandlung abgegebenen Erklärungen für keinen der beiden Theile verbindlich und richtunggebend sein sollen. Der größte Theil der Mitglieder der österreichischen Quotendeputation reist im Laufe des morgigen Tages nach Wien zurück. Ebenso werden Graf Clary und Dr. R. v. Rniaziolucki morgen nach Wien zurückkehren.

Budapest, 17. November. (Meldung des ungarischen Pol. Corr.-B.) Die ungarische Quotendeputation hielt um 10 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, daß das Subcomité die Festhaltung an dem in den Wiener Verhandlungen behaupteten Standpunkte, betreffend die Feststellung der Quotenziffer zwischen 33 und 35, mit dem österreichischen Subcomité verhandeln solle. Um halb 12 Uhr traten die beiden Subcomités zu einer gemeinsamen Berathung zusammen, die bis 1 Uhr währte. In derselben wurde von ungarischer Seite an das österreichische Comité das Ersuchen gerichtet, eine concrete Ziffer unter 35 namhaft zu machen, welche als Basis für die weiteren Verhandlungen dienen könnte. Das ungarische Subcomité wird dem Plenum der ungarischen Deputation um 4 Uhr Bericht erstatten. Um 6 Uhr werden die beiden Subcomités neuerlich zu einer gemeinsamen Conferenz zusammentreten.

Wien, 17. November. Die «Neue Freie Presse» meldet aus Budapest, daß der Kaiser heute vormittags die als Mitglieder der österreichischen Quotendeputation in Budapest weilenden Abgeordneten Javoroski und Kathrein zu sich berufen ließ. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß die Audienz nicht allein mit der Quote zusammenhänge, nachdem nicht vorausgesetzt sei, daß der Kaiser nur diese Mitglieder der Quotendeputation zu sich berufen hätte, wenn es sich nicht darum handeln würde, daß den Führern der Rechten die Anschauungen der Krone über die allgemeine Situation der inneren Politik zur Kenntniß gebracht werde. Das Blatt nimmt an, diese Intervention werde gewiß den Fortgang der legislativen Arbeit erleichtern.

Wien, 18. November. Den Blättern zufolge hätte der letzte Vorschlag der österreichischen Quotendeputation 34.52 pCt., jener der ungarischen 34.25 pCt. betragen, somit betrüge die Differenz 0.27 pCt.

Die Pest.

Wien, 17. November. Die «Wiener Abendpost» meldet: Auch in den letzten 24 Stunden ist keine pestverdächtige Erkrankung in Triest vorgekommen. Nunmehr ist Triest seit dreizehn Tagen von einer solchen Erkrankung vollkommen frei.

Triest, 17. November. Der Generaldirection des österreichischen Lloyd ist aus Porto Praya die Meldung zugekommen, daß der Lloyd-Dampfer «Berenice» am 15. d. M. die Weiterreise nach Gibraltar angetreten hat. Das Befinden des erkrankten Steward ist unverändert. Derselbe konnte nicht ausgeschifft werden, nachdem die Behörden dies nicht zugelassen haben. Das Befinden der übrigen Mannschaft ist gut.

Der Krieg in Südafrika.

London, 17. November. Reuters Office meldet aus Pretoria vom 9. d. M.: «Tippers News» melden: Es bestätigt sich, daß 3000 Buren auf Estcourt vorrückten. Dasselbe Bureau meldet aus Estcourt vom 16. d. M.: Heute früh gieng abermals ein Zug mit einer Colonne des «Rothten Kreuzes» in der Richtung gegen Colenso ab, er lehrte jedoch ohne Todten und Verwundeten zurück. Der Feind theilte den Insassen des Zuges mit, daß drei Engländer todt und neun verwundet seien, lehnte es jedoch ab, die Namen derselben anzugeben.

London, 17. November. «Daily Telegraph» meldet aus Estcourt vom 15. d. M.: Von den Mannschaften, die sich in dem Recognoscierungszuge befanden, werden im ganzen 50 Dublin-Füsilier und ungefähr 40 Mann Durban-Infanterie vermißt. «Daily Mail» zufolge beträgt die Zahl der Verwundeten und Vermissten hundert. Die britische Truppenabtheilung bestand aus 170 Mann Infanterie und 10 Matrosen. «Daily Mail» meldet aus Lorenzo-Marquez vom 12. d. M.: Hier verlautet gerüchtheil, daß General Joubert bei einer Kanone der Buren gestanden sei, als die britischen Schiffskanonen plötzlich zu feuern begannen. Nachdem die Briten einen zweiten Schuß abgefeuert hatten, sei er von einem Granatsplitter getroffen worden.

Telegramme.

Wien, 18. November. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Nothstandsgesetz.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 13. November. Geel, Ingenieur, Wien. — Smil, Privat, London. — Bittner, Verführer; Gaiba, General, Leitmeritz. — Dominik, Privat, Eismann. — Weislein, Kaufmann; Mohorčić, Kfm., Trieste. — Epig, Kfm., Warasdin. — Kernab, Kfm., Seil-Kreuz. — Kreb, Kfm., Böhlen. — Gluck, Kfm., Klagenfurt. — Krämer, Kfm., München. — Mayer, Kfm.; Hrsil, Kfm.; Steiner, Kfm., Wien. — Savas, Kfm.; Böwenstein, Kfm., Gr. Kanizsa. — Supancic, Kfm., Wien.

Am 14. November. Baron Wallburg, Wien. — Samide, Privat, Gottschee. — Seeligmann, Privat, Trieste. — Fritsch, Lehrer, Tarnopol. — Thuma, Privat, Reifnitz. — Martinovich, Kfm., Trieste. — Schulmeister, Kfm., Znam. — Krenner, Kfm., Prag. — Böhm, Kfm., Graz. — Mandl, Kfm.; Krenner, Kfm.; Staudinger, Kfm.; Wechsberg, Kfm.; Hochreiter, Kfm.; Müllner, Kfm.; Gellis sammt Bruder, Kfm., Wien. — Friedländer, Kfm., Schweidnitz. — Höfner, Kfm., Brünn. — Löw, Kfm., Agram. — Wucherer sammt Frau, Besitzer, Leos. — Didić sammt Schwester, Privat, Idria. — Kleinberger, Kfm., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. November. Mandl, Kfm., Pinzgehely. — Binzwanger, Kfm., Frankfurt a. Main. — Faidiga, sammt Frau, Gerichtsbeamter; Cavallieri, Student, Trieste. — Mayer, t. l. Lieutenant i. d. R., Cilli. — Tertit, sammt Frau, Professor, Marburg. — Benussi, Kfm., Trento. — Gartner, Buchhalter, Lavis. — Dr. Stempfer, Advocat, Krainburg. — Neumann, Koppmann, Kaufleute, Budapest. — v. Spindler, Ingenieur, Marburg. — Epismüller, Holzhändler, Straßburg. — Maschel, Epinger, Reisende; Hof, Buchhalter; Rossmann, Ebner, Mayer, Schwarz, Atlas, Flandrat, Schenker, Bingl, Meuter, Peter, Reich, Kaufleute, Wien.

Verstorbene.

Am 16. November. Matthias Rosak, Tagelöhner, 75 J., Heber 15. Lungentzündung. — Johanna Del, Tapezierergattin, 30 J., Triesterstraße 19, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Barometerstand in Laibach auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Relativer Feuchtigkeitsgrad in Laibach
Barometerstand in Laibach auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Relativer Feuchtigkeitsgrad in Laibach
17. 2 U. N. 743.0	5.5	NO. stark	halb bewölkt	
9. 10. 744.4	2.8	NO. stark	theilw. bew.	
18. 7 U. N. 744.4	0.0	SO. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.1°, Normal: 3.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Staats-Wohltätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohltätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participieren diverse wohltätige Anstalten. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamtsumme 365.000 Kronen. Lose à 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Trafiken zu haben. Die Ziehung findet am 30. December l. J. statt.

Die Firma **Bauer & Cie.**, welche seit kurzem ihr nerverstärkendes Präparat „**Sanatogen**“ in den Handel bringt, hat durch die vielfach glänzenden Erfolge mit diesem Nährmittel veranlaßt gesehen, ein **Sanatogen-Kinder-Heim** zu errichten, in welchem der Kräftigung und Stärkung bedürftige Kinder unbemittelter Eltern Aufnahme und Verpflegung finden, und zwar unentgeltlich. Das Kinder-Heim befindet sich in **Wirkenswerder bei Berlin** und steht unter Aufsicht eines Arztes. Zur Zeit werden nur solche Kinder aufgenommen, welche an sogenannter **englischer Krankheit** (Rachitis) leiden, wodurch ein sehr genaues Studium der Sanatogenwirkung in solchen Fällen ermöglicht werden soll, ohne daß eine Ablenkung auf andere Krankheiten eintreten kann und weil gerade bei Rachitis, wie bei allen Krankheiten, welche auf Nervenstörungen beruhen, das Sanatogen hervorragende Heilerfolge gebracht hat. Interessenten, Ärzte u. s. w. erhalten durch das Bureau der Firma **Bauer & Cie., Berlin, Walbertstr. 41**, nähere Auskunft. (4472a)

Ein fähiger junger Mann, beider Landessprachen mächtig und kaufmännisch gebildet, wird als

Handlungsreisender

im Speziereiwarenfache gegen Fixum und Provision **sofort aufgenommen.** Schriftliche Offerte mit Angabe von Referenzen werden unter „**Reisender**“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Calcium-Carbid

Hochprima höchster Gasgehalt garantiert ohne Russ.

Auskünfte und Preise beim Generalvertreter **Giulio di A. Levi, Triest** Via S. Spiridione Nr. 1.

(4378) 6—5

Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „**Kosmin**“, weil es nachgewiesenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt u. das Zahnfleisch kräftigt. In dieser Wirkung und durch den überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft „**Kosmin**“ andere Mund- und Zahnwässer.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. General-Repräsentant: E. Skriwan, Wien IX, Mühlnergasse 3. (3791)



„Národna kavarna“.

Sonntag den 19. November 1899

Militär-Concert.

Anfang um 9 Uhr abends. Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein hochachtungsvoll **Franz Krapež.** (4499) 1

Laibacher Bicycle-Club.

Heute

I. Kegel-Abend.

Ort: Casino. Beginn: 8 Uhr abends. All Heil! Der Vorstand. (4500)

Die Adler-Apotheke

Laibach (Stadt), Jurčičplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl. 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr. Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26—4

Eine Dachwohnung

bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör, ist **sofort** oder mit Februar-Termin zu vergeben. (4400) 2—2

Näheres bei **Alois Vodnik, Steinmetzmeister, Bahnhofgasse Nr. 34.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt. (4373) 2—1

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstische, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

Bedeutende Preisermässigung.

Alles vergeht!

So ändern sich die Zeiten und die Menschen ändern sich auch.

Die Erde nimmt ihren regelmäßigen Lauf mit ihren zwei Polen, dem Nord- und dem Südpol, unbekümmert, ob sich die Menschen um die eigene oder um die Achse anderer drehen oder nicht.

Bei den Menschen gibt es auch zwei Pole und das sind der Sein- und der Haben-Pol; einer steht nämlich höher als der andere. Diese zwei Pole berühren sich sehr stark und das kann man am besten jetzt erkennen, wo die Engländer im Transvaal Plesch kriegen; die Buren haben nämlich das Letzte weggelassen und machen sich den „Ples“ draus, und weil wir uns gerade in Laibach befinden, wo dieses Wort zur Zeit in aller Munde liegt, möchten wir uns damit in den schönen geräumigen Localen **Herrengasse Nr. 3, II. Stock**, gerne etwas näher befassen! — Leider war auch von einem Untergange der Erde die Rede, weil es hieß, dass ein „Komet“ unsere Erde berühren werde, der aber wohlweislich und mit größter Vorsicht ausgewichen ist. Deshalb scheinen sich auch ihre Bewohner daran ein Beispiel genommen zu haben und dort, wo es heißt „**Komet!**“, mit Vorsicht auszuweichen. (4461) 2—1

Lang.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (438) 7

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerer-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Alchimie der Farben

Chemische Farben

für Zimmermalerei, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl billige Preise, bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (889) 11—8

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 9

Prešerengasse 7 im Vorhause.

General-Vertreter

in Laibach für Krain und die angrenzenden **Stövenischen Landesteile** von alter, bestgeführter heimlicher Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Gehalt, Reisepfandvergütung und Provision **sofort gesucht. Anfänger**, der deutschen und Stövenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wollen sich Sonntag den 19. d. M. zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Hotel „**Stadt Wien**“, Zimmer Nr. 11, einfinden. (4491) 2—2

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit **Schicht's neuer (3523) 17-11 Bleichseife** bereuen.



Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6 (4498)

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau empfiehlt und placiert **Dienst- und Stellensuchende aller Art**, insbesondere solche mit schönen Zeugnissen, für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert.

Prodajalnice v najem.

V poslopi meščanske imovine v Ljubljani je več v **Lingarjevih ulicah** in proti **Pogačarjevemu trgu** ležecih prodajalnic za **znižano najemnino**

tako ali od 1. februarja 1900

oddati v najem.

Pogoje pome in pojasnila podeli mestni

gospodarski urad ob navadnih uradnih urah.

Mestni magistrat v Ljubljani

dné 13. novembra 1899.

(4501) 3—1 Župan: **Iv. Hribar**

Nach dem officiellen Coursblatte.

Ein- und Verkauf
 von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
 Leasen etc., Devisen und Valuten.
 (1889) Los-Versicherung.

Samstag den 18. November 1899.

(4489) E. 209/98
9.

**Ustavitev dražbenega
postopanja.**

Na zahtevanje zapuščine Matije Sodja iz Boh. Česnjice po Janezu Sodja iz Boh. Česnjice št. 26, zastopanem po dr. Jankotu Vilfan v Radovljici, gledé zemljišča vlož. št. 22 kat. občine Boh. Česnjica uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo, in zato ne bo na dan 21. novembra 1899, dopoldne ob 10. uri, določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici,
odd. II. dné 14. novembra 1899.